



JACQUES LANGE / PARIS MATCH / SCOOP

Hadschusch, Megowa

Aschraf al-Hadschusch, 37, palästinensischer Arzt, der bis Ende Juli acht Jahre lang gemeinsam mit fünf bulgarischen Krankenschwestern in Libyen unschuldig in Haft war, hat vier Tage nach seiner Ankunft in Sofia seine große Liebe getroffen: **Olya Megowa**, 30. Die zierliche Ingenieurin entdeckte die prominente Ex-Geisel (SPIEGEL 31/2007) am Nachmittag des 28. Juli auf der Terrasse der „Buddha Bar“ in Sofia. Da Megowas Bruder in Dubai zwei Jahre Gefangenschaft erlitten hatte, ging sie zu Hadschusch, um ihm zu gratulieren: „Ich bin sehr glücklich, dass Sie lebendig, gesund und in Bulgarien sind.“ Dabei schüttelte sie ihm die Hand. Hadschusch war zu dem Zeitpunkt sehr müde vom Trubel der ersten vier Tage in Freiheit. Spontan hielt er die Hand der Unbekannten fest und fragte: „Möchtest du mit mir fliehen?“ Daraufhin spazierten die beiden stundenlang durch die nächtliche Hauptstadt. Weitere Rendezvous folgten.

Schon am übernächsten Wochenende kaufte Hadschusch bei einem Besuch in Amsterdam einen Ring für seinen fernen Schwarm. Gleich beim Wiedersehen am Flughafen von Sofia machte er der Angebeteten einen Antrag: „Willst du mit mir die restlichen Tage meines Lebens verbringen?“ Megowa willigte sofort ein, worauf der Araber erleichtert „Gott sei Dank“ schrie. Seine Frischverlobte nahm Hadschusch bereits zum Empfang bei Bulgariens Präsident Georgi Parwanow mit. Am 1. Dezember will das Paar heiraten.

Albert „Al“ Gore, 59, US-Politiker, Geschäftsmann und Umweltschützer, macht Kasse mit dem Klimaschutz. Im Oktober soll Al Gore auf einem Klimakongress des Karlsruher Energiekonzerns EnBW in Berlin als hochbezahlter Gastredner auftreten. Die stolze Gage soll bei 180.000 Dollar liegen, eine Summe, die der Konzern weder dementiert noch bestätigt. Für die „Ikone des Klimawandels“ und den „Oscar-Preisträger“, so ein EnBW-Sprecher, müsse man derlei „vertraglich vertrauliche“ Beträge zahlen. Eine ähnliche Honorarvorstellung der Al-Gore-Agenten mit standesgemäßer Unterbringung in Luxushotels samt ihn begleitende Angehörige wurde zuvor von den Grünen im Europarlament als überzogen angesehen und zurückgewiesen. Schon auf dem letztjährigen Klimakongress von EnBW, der seine Marke Yello Strom mit einem hohen Atomstromanteil billig hält, war Al Gore per Video eingespielt worden. Diesmal soll der ehemalige US-Vizepräsident, den die dänische Internet-Agentur skandiaweb vermittelt, den Strom aus Kernkraftwerken als eine notwendige Energie loben, heißt es bei EnBW.

Yuan Weijing, 31, Frau des Bürgerrechtlers Chen Guangcheng, 35, wurde erneut Opfer der Repression in

China. Polizisten in Zivil hinderten die Englischlehrerin auf dem Peking Flughafen daran, nach Manila zu fliegen. Auf den Philippinen sollte sie einen Menschenrechtspreis für ihren blinden Ehemann Chen entgegennehmen, der im Gefängnis sitzt. Obwohl Yuan einen gültigen Pass besitzt, transportierten Beamte die junge Mutter gewaltsam in ihre Heimatprovinz Shandong zurück. Der Magsaysay-Preis, mit dem Chen ausgezeichnet worden ist, gilt als Asiens Nobelpreis. Der juristische Autodidakt hatte gegen Zwangsabtreibungen bei Frauen, die angeblich gegen die Ein-Kind-Politik verstießen, protestiert. Im August 2006 wurde er wegen „Sachbeschädigung und Aufwiegelns einer Menschenmenge zur Störung des Verkehrs“ zu mehr als vier Jahren Haft verurteilt. Obwohl auch Yuan ständig von der Staatssicherheit schikaniert und beschattet wird, war es ihr zunächst gelungen, unbemerkt nach Peking zu reisen. „Ich weiß nicht, warum sie mich gekidnappt haben. Ich sollte ein freier Mensch sein“, erklärte sie nach ihrer Rückkehr.



OK! MAGAZINE/CAN ASSOCIATES/NICKY JOHNSTON/IDOLS (L.): PHIL RAMEY/BULLS PRESS (R.)

Katie Price, 29, englisches Oberweiten-Model und zweifache Mutter, ist ins Zentrum eines ideologischen Streits geraten: Brust oder Flasche, heißt die Frage, die Großbritanniens Öffentlichkeit bewegt. In einem Interview mit dem „OK!“-Magazin hatte Price ihre Abneigung gegen das Stillen frank und frei geäußert: „Ich will nicht, dass ein Baby von mir trinkt – der Gedanke daran ist seltsam. Ich finde, es gibt nur eine Person, die meinen Busen anfassen soll.“ Das Magazin, das die Blondine und ihren Mann Peter André befragte, zeigt Price bei der Fütterung ihrer dreiwöchigen Tochter Princess Tiaamii mit dem Fläschchen.

In Großbritannien ist Werbung für Milchpulver für Babys unter sechs Monaten verboten; das Bild, so Kritiker, unterlaufe dieses Gesetz zumindest indirekt. Price, die bereits den inzwischen fünfjährigen Sohn Harvey mit der Flasche großgezogen hat, bezieht nun abwechselnd Schelte und Lob für ihre „Unabhängigkeit“. Dabei macht sie womöglich nur aus einer Not eine Tugend: Die meisten Frauen mit künstlich vergrößertem Busen – wie Price – sind nicht in der Lage zu stillen.





FRAU IM SPIEGEL JULI 2007 / PAUL SCHRIMHOFFER

Von der Leyen (Ausriss aus „Frau im Spiegel“)

Ursula von der Leyen, 48, Bundesfamilienministerin, hat Ärger wegen eines Ausflugs in die Welt der Mode. Für die Wartezimmerpostille „Frau im Spiegel“ hatte sich die CDU-Frau – ohne Honorar – unter anderem in einem Designer-Abendkleid ablichten lassen. Nun wollen die Grünen, in Modedingen bislang eher unauffällig, dem Klamottenfimmel der Ministerin auf den Grund gehen. Die Bundestagsabgeordnete Bärbel Höhn, 55, erhofft sich von einer Anfrage an die Regierung Aufklärung über die genauen Umstände des ministerialen Fotoshootings. Verwundert ist Höhn darüber, dass neben den Bildern der Ministerin in Versandhausmanier sowohl die Namen der jeweiligen Designer (Bogner, Windsor, Anna von Griesheim) als auch die Preise der Modestücke („1490 Euro, 249 Euro, 419 Euro“) genannt werden. Zugleich fürchtet sie offenbar weitere Auftritte von regierenden Fotomodellen. „Gibt es innerhalb der Bundesregierung Kriterien, inwiefern Kabinettsmitglieder für privatwirtschaftliche Unternehmen Werbung machen dürfen?“, fragt Höhn. „Wenn ja, wie sehen diese aus?“

Jürgen Koppelin, 61, Haushälter und Parlamentarischer Geschäftsführer der FDP-Bundestagsfraktion, konnte sich vorige Woche persönlich davon überzeugen, wie akkurat das Bundesverteidigungsministerium wirtschaftet.

Ein Gefreiter, korrekt in Luftwaffenuniform, hatte dem Liberalen zwei Etatpapiere aus dem Ministerium übergeben, die mit einer Büroklammer (Modell: verchromt, einfach) zusammengefügt waren. Nachdem Koppelin wunschgemäß den Empfang der Unterlagen per Unterschrift quittiert hatte, bat der Soldat höflich, aber bestimmt: „Die Büroklammer muss ich bitte zurückhaben.“

Der Abgeordnete stutzte und fügte sich. Anschließend lobte Koppelin in einem Brief an Ressortchef Franz Josef Jung ausdrücklich „die Sparsamkeit und den sorgfältigen Umgang mit Büroklammern“. Geschenkehalber steckte der FDP-Mann noch zehn Büroklammern in den Umschlag und bot weitere Lieferungen im Falle großen Mangels an. Jetzt erwägt Koppelin eine fraktionsübergreifende Initiative, um eine mögliche „Klammer-Krise im Wehressort“ abzuwenden: „Wenn jeder der 613 Bundestagsabgeordneten nur 10 Büroklammern stiftete, müsste das Ministerium doch wenigstens eine Woche damit auskommen.“

Bernd Neumann, 65, Kulturstaatsminister, wollte es zunächst gar nicht glauben, dass seine Chefin an ihn denkt. Als ihm Berlins neuer Botschafter in China, Michael Schäfer, 58, Grüße von Kanzlerin Angela Merkel ausrichtete, fragte er misstrauisch: „Sagen Sie das nur, weil Sie Diplomat sind?“ Der etwas pikirierte Botschafter beteuerte, er bestelle grundsätzlich keine erfundenen Grüße. Beide begegneten sich am Mittwoch in einem überfüllten Pekinger Flughafenbus nach ihrer Ankunft aus Nanjing. Dort hatte Schäfer die Regierungschefin auf ihrer China-Visite begleitet, während Neumann eine Ausstellungseröffnung im Rahmen eines deutsch-chinesischen Festivals besuchte. Die Veranstaltung fand nicht die Gnade des Staatsministers, wie er im Bus laut verkündete: „Zu viele Reden. Wir Deutschen hätten das anders gemacht.“

Alain Delon, 71, französischer Schauspieler, ist davon überzeugt, dass späte Vaterschaft ein Jungbrunnen sei. Er habe „zehn Jahre gewonnen“ dadurch, dass er mit über fünfzig noch Vater zweier Kinder wurde. Als er seine Tochter **Anouchka**, 17, einmal von der Schule abholte, habe diese ihm das auch bestätigt: „Weißt du, Papa, du wirkst jünger als die Väter meiner Freundinnen“, habe sie ihm zugeflüstert. Kein Wunder, wenn Delon der charmannten jungen Dame „keinen Wunsch abschlagen“ kann: „Sie ist sehr viel stärker als ich. Sie wickelt



Delon, Tochter Anouchka

mich um den Finger.“ Sowohl die brünette Anouchka mit der Model-Figur wie auch der jüngere Bruder sind schon in Filmen mit dem weltberühmten Vater aufgetreten. Der würde es sehr begrüßen, wenn die Nachkommen in seine Fußstapfen träten und Schauspieler würden: „Ich mag den Gedanken der Dynastie! Sie sind doch alle beide Delons.“